

# Leserartikel-Blog

Ihre Beiträge auf ZEIT ONLINE. [Zu den Blogs](#)

## Bundespräsident

Von [Engelbert Wefers](#) 01.06.2010, 09.32 Uhr

Bei der Suche nach einem neuen Kandidaten für das Amt des Bundespräsidenten wird man sicher in die Falle treten, als deren Auslöser Horst Köhler betrachtet wird. Sicher wird man einen Kandidaten als Bundespräsidenten wählen, der Politiker ist. Nur diese „Gattung“ ist befähigt, das zu leisten, was ein Politiker-Bundespräsident nach eigener Meinung und der einiger Journalisten leisten muss: leeres Gewäsch nach dem Weichspülprogramm produzieren, das für alle einen Status erzeugt, der angenehm zu verspüren ist.

Aber warum sollte es angenehm sein? Gesellschaft kann sich nur im Dialog entwickeln und Meinungen sind dazu da, angenommen, diskutiert, elaboriert und vermittelt zu werden, ohne dass man denjenigen, der am demokratischen Entwicklungsprozess beteiligt ist, sofort verbal und danach politisch tot schlägt.

Oder denken unsere Paradejournalisten und Oberpolitiker, dass sie im Besitz der politischen Weisheit sind, dass sie Demokratie verstehen oder, dass sie meinen, Demokratie sei das, was sie zur Zeit in den Händen halten oder in ihren Köpfen als halb abgebautes Lecithin weiter verarbeiten wollen.

Bleiben wir einerseits bei den Fakten und begeben uns andererseits in den Bereich der Spekulation. Köhler ist nicht mehr Bundespräsident, aus meiner Sicht ist es tragisch für Deutschland und richtig für den ehemaligen Amtsträger, der aufgrund einer „Amtshygiene“ die Reißleine gezogen hat. Man sollte ihm dafür Respekt zollen, denn er hat nicht wie ein Politiker gehandelt, sondern als Mensch in höchster Verantwortung.

Was die politischen Totschläger angeht, sollten die sich die Frage stellen: Ist der Bundespräsident so einfach gestrickt, dass er wegen eines Interviews sein Amt niederlegt?

Wer die Person Horst Köhlers in den letzten Monaten betrachtet hat, konnte ohne großes psychologisches Wissen feststellen, dass dieser Mensch leidet und innere Kämpfe durchsteht. Man sollte nicht in das Absurdum verfallen, er sei überfordert. Vielmehr sollten wir uns die Frage stellen, ob es nicht die wirtschaftlichen Entscheidungen hinsichtlich der Entwicklung Europas waren, die ihn so sehr belasteten. Waren es möglicherweise Zwänge, Dinge zu tun, die dem Wirtschaftsexperten Köhler zu wider waren? War möglicherweise seine Sorge um Deutschland so groß, dass er mit der Unterzeichnung von Gesetzen in ein Dilemma getrieben wurde, dem er nur entkommen konnte, indem er sein Amt abgab?

Deutschland sollte den Rücktritt des Bundespräsidenten nicht nur akzeptieren sondern ihn als demokratischen Akt verstehen, als Resultat gewissenhafter Überlegungen einer Persönlichkeit, die nicht leichtfertig das Amt zurückgab.